

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald. Erscheint jeden Donnerstag. Herausgegeben von der ANZEIGER-HEROLD PUB. CO.



Donnerstag, den 25. Oktober 1917.

Application for a Permit

An application for a permit to print, publish and distribute the Anzeiger and Herald free from the restrictions of Section 19 of the Trading with the Enemy Act...

Foreign Language Newspapers

Under the "Trading with the Enemy Law" - signed Oct. 6th 1917, by President Wilson - all newspapers printed in the United States are forbidden to print in any foreign language any "news items, editorials or other matters respecting the government of the United States..."

The "Anzeiger and Herald" has not been licensed thus far (and in fact very few have received a license at this writing), therefore the "Anzeiger and Herald" will translate under oath, all articles which it prints in German and of which translations have been filed before they are printed.

Our readers will appreciate that this new law imposes a large amount of extra work upon the editor and makes it impossible to give full accounts of local happenings connected with the war and with governments of any warring nation, because all such reports must be translated and filed before they are printed.

Inasmuch as we are permitted to print in English (or in the American language as we proudly call it), any news items, any editorial and other matters covering the war or any other subject, it is possible that we will print English items more frequently so as to give fairly complete record of each week's happenings.

Political editorials are particularly banned and therefore we will print from now on our political editorials in the language of this country. We trust that our readers will support the "Anzeiger and Herald" and grant us their kind indulgence in these very trying times...

U. S. Transport is Sunk.

The fact that a German submarine sank a United States transport with the loss of 67 lives proves again that Germany has changed its former submarine policy. It was to make no move that was hostile to America but rather to ignore the United States as an active belligerent.

Amerikanische Gefangene würden verhungern, wenn es nicht für das Rote Kreuz wäre.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Oct. 24, as required by the act of Oct. 6, 1917.

Washington, 17. Okt.: Der Generalleutnant Morris in Stockholm fabelte dem Staatsdepartement heute die Nachricht von der dortigen Ankunft des Willot Charles Smith aus Norwalk, Conn., der aus einem deutschen Internierungslager bei Kiel entkam und die Kunde mitbrachte, daß amerikanische Gefangene in Deutschland verhungern würden, wenn ihnen nicht vom Roten Kreuz und der Young Men's Christian Association Nahrung gesandt würde.

Smith war ein Pferdefleisch auf dem britischen Dampfer Esmeralda, der von dem deutschen Seejäger Röske gekapert wurde, und wurde gerade, bevor die Ver. Staaten die diplomatischen Beziehungen abbrachen, nach Deutschland gebracht. Ueber sein Entkommen wurden von dem Befehlshaber keine Einzelheiten gegeben.

„Smith erklärte“, so lautete eine Erklärung des Staatsdepartements, welche das Entkommen bekannt machte, „daß ohne die Lebensmittelpakete, die von der J. M. C. A. und dem Roten Kreuz gesandt werden, Gefangene nicht im Stande sein würden zu leben, da die tägliche Nahrungszufuhr aus einer Scheibe schwarzen sauren Brotes und einem Schüssel kalten Wassers zum Frühstück, und zum Mittag- und Abendessen aus ungeschälter anberathener Bohnen Suppe besteht, die sich offenbar aus Wasser und Rüben zusammensetzt.“

Pro-deutsche Arbeit gegen Freiheits-Anleihe.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Oct. 24, as required by the act of Oct. 6, 1917.

Aus Washington: Nach Berichten, die dem Schatzamt zugegangen sind, haben prodeutsche Agenten in den Ver. Staaten ihre Energie darauf verwendet, der Freiheitsanleihe eine Niederlage zu bereiten. Es wird berichtet, daß sie organisierte Propaganda zwischen Minnesota und Texas durch getragene hat in zerstreuten Lokaltäten, wo nicht offen, sondern durch indirekte Methoden schwache Versuche gemacht wurden, die Zeichnungen zu entmuthigen.

Die prodeutschen Agenten sind, wie die Beamten versichern, seit über zwei Wochen thätig gewesen. Einige der Arbeiter hatten, wie die Berichte an das Schatzamt andeuten, die Fähigkeit, ihre Operationen hier in der nationalen Hauptstadt zu führen. Aus verschiedenen Quellen gesammelt, scheinen sich die Bemühungen derjenigen, die gegen die Freiheitsanleihe arbeiteten, in den folgenden vier Hauptkanälen bewegt zu haben: Versuche, vorursächliche Käufer der Bonds zu entmuthigen.

Bemühungen, gewissen Banken an der Sandhabung der Bonds zu verhindern.

Die Veröffentlichung in gewissen Zeitungen und anderen Medien der Publizität von Leitartikeln und Artikeln, die, wenn sie auch nicht direkt gegen die Zeichnungen gerichtet waren, doch zur Entmuthigung der Käufer beitrugen.

Versuche, Freiheitsbonds - Platfate an vorteilhaften Plätzen anzubringen zu verhindern, und die Anbringung derselben an Fenstern und Leeren Läden zu verweigern.

Ver. Staaten werden wahrscheinlich an Allirtenkonferenzen in Paris beteiligt sein.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Oct. 24, as required by the act of Oct. 6, 1917.

Aus Washington: Obwohl eine amtliche Ankündigung zurückgehalten wird, ist es ziemlich sicher, daß die Ver. Staaten in der kommenden Konferenz aller gegen Deutschland Krieg führenden Nationen vertreten sein werden, die wahrscheinlich in Paris abgehalten werden wird.

Sekretär Lansing autorisierte die Erklärung, es sei definitiv entschieden worden, daß eine Konferenz stattfinden würde, und die Ver. Staaten zögen in Erwägung, an ihr theilzunehmen, mit der Möglichkeit, daß antischieden werden würde, so zu thun.

In der letzten Versammlung der Maccaaber-Loge wurde Frau Frank Jones in der J. O. D. H. Halle plötzlich krank und ihr Zustand schien so gefährlich, daß ein Arzt requirirt werden mußte.

Polo Pascha-Affaire gegen Bernstorff

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Oct. 24, as required by the act of Oct. 6, 1917.

Kopenhagen, 18. Okt.: Die Deutsche Bank giebt in der Rössischen Zeitung, die sich in vier Spalten über die Polo Pascha-Affaire verbreitet, zu, daß sie eine Geldsumme an Graf Bernstorff transferirt habe. Die Höhe der Summe wird nicht angegeben. Die Bank hat gemäß den Instruktionen aus einer Quelle gehandelt, „die gewöhnlich für die Bezahlung von Salären und anderen Zahlungen an die Befehlshaber verantwortlich ist, und hat sich um die Zwecke, für die das Geld angewendet wurde, nicht gekümmert.“

Die deutsche Tageszeitung macht die Polo-Affaire die Grundlage zu einem Angriff auf das Urtheil und die Fähigkeiten des Grafen Bernstorff, dessen Kandidatur für das Reichskanzleramt anscheinend noch von den Pan-Germanisten befürchtet wird. Polo Pascha, der jetzt in Paris unter Spionage-Verdacht verhaftet ist, kam im Februar 1916 nach New York und erhielt fast \$1,700,000 von Bernstorff, um seine Thätigkeit in Frankreich zu finanzieren, die den Plan eines Separatfriedens zwischen Frankreich und Deutschland einschloß, wie aus dem Beweismaterial hervorgeht, das der Generalanwalt von New York im vorigen Monat erhielt.

Wißow der kommende Mann?

Gemäß dem Lokalanzeiger ist Fürst von Wislow, der frühere Reichskanzler, nach Berlin zurückgekehrt. Man nimmt allgemein an, daß ihm sein früherer Posten als Nachfolger von Dr. Michaelis angeboten werden wird.

Nachträgliches vom Feuer in den Kanjas City Viehhöfen.

(True translation filed with the postmaster at Grand Island, Neb., on Oct. 24, as required by the act of Oct. 6, 1917.

Aus Kanjas City, Mo.: Das letztwöchentliche Feuer, welches einen großen Theil der Kanjas City Viehhöfe zerstörte und gegen 11,000 Stück Rindvieh sowie 33000 Schweine tötete ist nicht durch Brandstiftung verursacht worden, wie von den Beamten der Corporation erklärt wird. Versicherungsagenten berechnen den Schaden auf annähernd \$750,000, wovon \$200,000 auf die vernichteten Gebäude und Viehhege und \$550,000 auf den vernichteten Viehstand entfallen.

„In öffentlichen Reden heutzutage wird zu viel Blech geschwätzt“, feufst ein Wechsellblatt. „Zu viel Gift verspricht“, fügen wir hinzu!

Wer zum Massenhaß predigt, kann unmöglich ein guter Amerikaner sein. Bergeht sich gegen die vornehmsten Grundzüge der Nation.

Aufrichtigkeit ist die Quelle aller Genialität schreibt Ludwig Börne in seinen berühmten Aufsätzen, und die Menschen wären geistreicher, wenn sie sittlicher wären.

Wenn den Trodenen in Zowa viel leicht auch nicht schwarz vor den Augen wurde, — ihr blaues Wunder haben sie doch erlebt.

Auch unter Jemen, die so viel von Sparbarkeit reden, giebt es Manche, die bei ihren Worten, aber nicht bei ihren Thaten genommen sein wollen.

Jener W. E. Palmer, der letzte Woche in Lincoln festgenommen wurde und in Verdacht stand, einen Erpressungsbrief an Ed. P. Sullivan, bei Doniphan wohnend, geschrieben zu haben, hat ein Bekenntniß abgelegt und erklärt, jenen Erpressungsbrief, worüber der „Anzeiger“ letzte Woche berichtet, geschrieben zu haben. Der Arrestant erklärte ferner sich der ihm zur Last gelegten Vergehen schuldig zu bekennen, wenn seine Strafe auf nicht mehr wie fünf Jahre bemessen würde. In der Zwischenzeit hat sich gleichfalls herausgestellt, daß er auf seinen früheren Arbeitgeber Sullivan einen Check in Höhe von \$100 gefälscht hat und die Bank den Check honorirt. Palmer ging unter verschiedenen Namen und hat allem Anschein schon Manches auf dem Kerbhöfen in West Virginia und Kanjas, und aus letzterem wurde er seinerzeit auf Parole entlassen. Hiemlich sicher scheint es auch, daß er den seinerzeitigen Nachbarüberfall auf zwei junge Leute hier ausführte. Er wird zweifellos nun auf längere Zeit unerschütterlich gemacht werden.

„THE GREATEST PORT IN THE WORLD“

In the great cycle of progress the opportunity of being the greatest port and commercial center in the world has come to New York. It is instructive to trace the course of history that has changed the currents of commerce, the location of trade routes, and at last has thrown domination at our heels, whether we will or no.

All during the middle ages the commercial, financial and shipping center of the world was in Italy. Venice and Genoa strove for the palm. The great trade was between western Europe and the Orient, via the Mediterranean. At the western end of the route were the Italian cities, which transshipped, stored and distributed goods for the western world.

The Saracens took Constantinople, conquered Egypt and closed the overland routes to Persia, India and China. There with the glory of Venice and Genoa departed. In search of a sea route to Asia, the Portuguese sailed round the Cape of Good Hope and Lisbon became the world's port, the clearing house between east and west.

The Portuguese were navigators, but not merchants. Nor had they the financial strength to handle the trade they had brought upon themselves. The Dutch had the money and the merchandising skill; they were also sailors. They drove the Portuguese out of the field they had discovered. Antwerp on the Scheldt replaced Lisbon.

Amsterdam, also Dutch, replaced Antwerp and was the international world center until the British fleet drove van Tromp off the seas and wrested for Great Britain the eastern trade.

London's dominion was built upon the monopoly of the English East Indies Company and the monopoly of the trade of the North American colonies.

The products of the old eastern and the new western world had to come to London in British ships, and in London he stored, financed, sold, transshipped to other lands. As shipping center London to-day must dispute the palm with Liverpool, Antwerp and Hamburg; but as warehousing and financial mistress of the world, the city on the Thames still reigns supreme.

Until three years ago New York was great because it was the chief outlet of a continent. We were not a transshipment nor re-export center. London did our international financing for us. We paid in sterling exchange and we were paid in sterling exchange.

To-day we have risen to be the greatest manufacturing nation in the world. That means that unsold cargoes of wool, hides, sugar, rice, jute will be consigned to New York to be sold en route or stored and disposed of in the market that serves the world's chief industrial center. Work for the warehouses and the bankers who carry these products!

The re-exportation of these goods to minor markets will result in a large volume of freight to be added to our domestic exports and so supply the basis for more varied and frequent ocean service from New York.

Our export trade has risen from two and a half to six billion dollars a year. Every one is buying in America. Because of the paralysis of non-war industries elsewhere and because of the great purchases from America that must be made for reconstruction, all the world is going to want dollar exchange-dollar exchange means "the right to receive money in New York." Because dollar exchange is generally acceptable it is going to become a standard medium of payment between foreign countries. American banks are going to get a part of the rich toll that London exacted from merely acting as an international financial clearing house.

The course of events destined us to commercial leadership. What sort of leadership that will be depends upon us. We can, if we insist, prove so incapable that the opportunity will be taken from our grasp. New York needs a great deal of constructive thought and constructive planning before she is ready to take the place of London. We need a new spirit of co-operation between business men. We need a new spirit of co-operation between government and business.

(New York Evening Mail.)

Advertisement for Woolstenholm & Sterne. Text: „Bessere Kleider und bessere Bedienung. Neun-zehntel der Männer dieses Landes tragen jetzt fertiggemachte Kleider.“ Includes an illustration of a suit and price range \$20.00-\$30.00.

Advertisement for Central Power Company. Text: „Special 'Majestic' Heater kann an irgendeinen elektrischen Licht-„Socket“ zum funktionieren gebracht werden.“ Price \$7.50. Address: 211 W. 3. Str.

Advertisement for Nebraska State Bank. Text: „Eröffnungs-Ankündigung! Die informelle Eröffnung des neuen Heims der Nebraska State Bank findet am Samstag, den 27. Oktober 1917 zwischen ein und fünf Uhr Nachmittags und sieben und neun Uhr Abends statt.“ Lists bank officers: A. E. Cady, Sr., President; A. E. Cady, Jr., Vice-President; W. J. Cummingham, Attorney; A. J. Gündel, Vice-Präs.-Kassierer; O. A. Bierregg, Hilfs-Kassierer; Judge J. R. Hanna.